

## Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by R. & D. Grefser, G.m.b.H., Rastatt.

Durch Frau von Wolferdingen ward Achim Breitenfels in diese neue Familienszene eingeweiht. Aber sonderbar, Achim empfand dadurch nur noch mehr Interesse für Anneliese und suchte unauffällig ihre Nähe zu gewinnen. Ein heißes, inniges Mitleid mit dem armen Mädchen erfüllte sein Herz. Er sah, welche Last sie ohne die Liebe des Vaters trug und wie innig sie ihn trotzdem liebte.

Anneliese hatte Herta noch nicht um Verzeihung gebeten und war immer noch von der Seite des Vaters verbannt. Und das tat ihm furchtbar leid. Anneliese war sehr stolz, und dieser Stolz ließ sie die neue Demütigung tragen, aber ihr Herz, das sich unendlich nach Liebe sehnte, verblutete dabei.

Achim erkannte ihr Weh und es war ihm, als müsse er die Hände über sie breiten und der Wunsch erwachte in ihm, dem armen ungeliebten Kinde bei sich in seinem Heim und in seinem Herzen eine Heimat zu bieten.

Anneliese sah er seither nur selten und fragen tat er niemals nach ihr. Erst seit er Zeuge war, wie das junge Mädchen von der Mutter verklagt und sie vom Angeficht des Vaters verbannt wurde, ward sein Interesse an ihr ein reges. Er suchte sie oft auf ihrem Lieblingsplatze auf und ließ ihren stillen Zauber auf sich wirken.

Das beobachtete Herta mit schlecht verborgener Eifersucht und sie stürzte das harmlose Besinnensein, so oft sie von Achims Ankunft wusste. Sie liebte ihn selbst mit aller Leidenschaft und gönnte ihn keiner anderen, am wenigsten ihrer Stieftochter. Die ganze Zeit lebte sie hoffnungsvoll dahin, Achim wartete auf sie, die einmal ihre Freiheit erhalten mußte. Und nun fand er plötzlich Anneliese begehrenswert — seit sie dieselbe die Erbin von Wolferdingen genannt hatte. Wie sie das innerlich empörte und erregte. Sie wartete ihm drohende und bitende Blicke zu und suchte eine Verständigung mit ihm.

Der Zufall sollte ihr zu Hilfe kommen. Herta befand sich in ihrem Wohnzimmer am Schreibtisch und wartete ungeduldig auf Anneliese. Die Uhr an der Wand schlug elf, bereits eine ganze Stunde war verlossen, seit sie das junge Mädchen mit einem Auftrag in das Haus des Verwalters geschickt und immer noch war sie nicht zurück.

Sie trat an das Fenster und warf einen unruhigen Blick in den Garten nach dem Rollstuhl ihres Mannes — sonderbar, der war auch nirgends zu sehen. Mit einem ärgerlichen Achselzucken wandte sie sich in das Zimmer zurück.

Da klopfte es laut und energisch. In dem Glauben, es sei Anneliese, rief sie nur kurz: „Herein! . . .“

Achim von Breitenfels stand auf der Schwelle. Bei seinem Anblick preßte Herta die Hände auf das Herz und eine tiefe Röte überflutete ihr Gesicht. Er kam zu ihr, und gerade jetzt, wo sie sich allein befand!

War das nicht ein Wink des Schicksals? Achim stand auf der Schwelle und sie in der Mitte des Zimmers.

Für ihn kam das Alleinsein ebenso überraschend und er erlag dem dämonischen Zauber dieser schönen Frauengestalt. Mit einem glücklichen Lächeln eilte er ihr entgegen, sah sie nach ihrer Hand und drückte sie erst an sein Herz, ehe er sie an die Lippen führte. Vergessen war das liebliche Antlitz Annelieses, untergegangen der Gedanke an ein Unrecht in einer alle Schranken durchbrechenden Leidenschaft.

„Frau Herta“, sagte er, und die Erregung durchzitterte seine Stimme. „Welches Glück führt Sie mir, allein entgegen? Mein Herz jauchzt vor Wonne über diesen Zufall.“ Sie seufzte ein wenig verwirrt und sah ihm mit einem heißen Liebesblick in die Augen, ehe sie die Lider darüber senkte.

„Herr von Breitenfels — bitte nicht so stürmisch — ich glaube, Sie wissen nicht, was Sie reden.“

Das Blut stieg ihm in den Kopf, er konnte sich fast nicht mehr beherrschen. Nur noch einmal diese schöne Gestalt in den Armen halten und an ihren Küssen sich satt trinken.

„Frau Herta“, sagte er leise — „Sie wissen, was ich für Sie empfinde. Seit Jahren kämpfe ich dagegen an — vergebens. Herta — süße Herta, nur einmal sagen Sie mir, daß Sie meine Liebe erwidern und dann will ich mich bescheiden.“

Sie stand vor ihm in zitternder bebender Erwartung, bereit, an seine Brust zu sinken mit dem Geständnis ihrer Liebe. Und sie erschien ihm so hold, so wunderschön in ihrer hilflosen Stellung, daß er von neuem nach ihren Händen griff und sie mit Küssen bedeckte.

Sie hob die gesenkten Augen und er las die Leidenschaft in ihnen.

„Freilich liebe ich dich — du mein geliebter Mann!“ kam es wie ein Hauch von ihren Lippen.

„Dank — Dank“, sagte er und sank in die Knie, ihre Hände wieder und wieder an seine Lippen drückend.

Sie hatten beide ihre Umgebung vergessen; sie hörten nicht, wie im Nebenzimmer die Tür geöffnet wurde, und das Rollen des Fahrstuhls von Wolferdingen entging ihren erregten Sinnen . . .

Otto von Wolferdingen saß in seinem Rollstuhl unter der Linde in seine Zeitungen vertieft. Anneliese, der das Herz weh tat, von dem Vater immer noch mißachtet zu werden, lief ein paarmal in seiner Nähe vorbei, ohne daß er es beachtete.

Er faltete gerade die Zeitung zusammen, als sie wieder vorüberlief.

„Anneliese“, rief er, von dem plötzlichen Wunsche befeuert, einmal ohne Zeugen mit seinem Kinde zu reden. Sie hielt in ihrem Laufschritt inne und kam mit gesenktem Haupte näher.

Er sah das süße blasse Gesicht mit dem unendlich stolzen Ausdruck, wie seit sie vor ihm stand — ohne bis jetzt die Bitte um Verzeihung ausgesprochen zu haben. Sie ließ sich lieber von seinem Angeficht verbannen und lebte in Unfrieden mit ihm und seiner Frau, als daß sie etwas aussprach, was gegen ihre Ueberzeugung ging. Und Anneliese war früher ein wildes Kind mit einer fast fanatischen Wahrheitsliebe und dieses sollte sich so sehr geändert haben? Noch nie fiel ihm der Unterschied so auf, wie gerade eben jetzt. Sollte es da nicht möglich sein, daß Herta sich täuschte — oder ihn belog?

Eine große Unruhe überkam ihn und er fürchtete das Gesicht seiner Frau am Fenster zu erblicken.

„Anneliese“, sagte er langsam, „bitte — fahre mich hinter die Gebüschgruppe dort, ich habe mit dir zu reden und möchte dabei ungestört sein.“

Er deutete in eine entfernte Ecke des Gartens und ohne ein Wort dagegen zu sagen, sah sie den Rollstuhl und drückte ihn so rasch sie konnte hinter die gewünschten Sträucher.

„Anneliese“, begann Wolferdingen ernst, „wie lange willst du noch deinen Trosttopf durchführen, bis du endlich zur Einsicht kommst und Mama um Verzeihung bittest.“

Dunkle Rosenglut war in Annelieses Wangen getreten. Ihr Blick hob sich und fast streng sah sie den Vater an.

„Papa — niemals bitte ich deine Frau um Verzeihung — und eine Mutter habe ich nicht mehr. Das einzige was mir weh tut ist, deine Liebe auch entbehren zu müssen, aber durch eine Lüge, die meinem Innersten widerstrebt, will ich auch diese nicht zurück erhalten.“

Wolferdingen fuhr in seinem Stuhle auf, sank aber gleich wieder mit einem Schmerzenslaut zurück — sein Geist ging in die Vergangenheit zurück und er hörte von neuem die Worte seines Kindes.

„Sie liebte mich so wenig wie dich — ihr ganzes Wesen ist Berechnung. Sie wollte reich sein — und die Dame spielen . . .“

Wie ihn das von neuem schmerzte. Und mit aller Gewalt versuchte er die inneren Stimmen zu unterdrücken, die Anneliese recht gaben. Er klammerte sich an Hertas Liebe und Ehrlichkeit, um erkennen zu müssen, der Glaube daran ist seit der Anklage seines Kindes verloren gegangen.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

„Anneliese“, sagte er nach einer Weile, „es sind ungeheure Beschuldigungen, die du ausspricht und mein ganzes Lebensglück hängt an ihnen — wie willst du sie beweisen?“

Das junge Mädchen kämpfte mit sich, sollte sie dem geliebten Vater wirklich den Glauben an die Frau nehmen, oder schweigen und weiter als Lügnerin gelten?

„Vater, warum willst du mir nicht Glauben schenken, ohne dein Leid zu vergrößern? Alles würde ich daran setzen, um dir dein Glück zu erhalten, wenn deine Wahl eine würdigere gewesen wäre. Ich bin doch selbst am meisten von dem Unglück betroffen, mir raubt die Falsche, mit ihrem kalten Herzen, nicht allein deine Liebe, sondern auch die Heimat.“

Wolferdingen schüttelte das Haupt. „Wie soll ich deine Reden nur verstehen oder gegen einanderstellen, du behauptest bei mir, Herta raube dir die Heimat, und sie erklärt, du habest dich die Erbin von Wolferdingen genannt.“

Annelieses blaue Augen blühten vor Entrüstung.

„Hier Vater hast du den klarsten Beweis über die Unwahrheit deiner Frau. Niemals habe ich mich die Erbin von Wolferdingen genannt, wer das ist, weißt nur du allein.“

Die Hände des Freiherrn zitterten und verrieten die große Erregung, die seinen kranken Körper durchstobte. Seine Stimmeklang matt und leise, als er jetzt sagte:

„Das ist noch kein Beweis — zeige mir einen stärkeren, und ich will dir glauben.“

Nun war das junge Mädchen fest entschlossen.

„So komm“, sagte sie, ergriff den Rollstuhl und fuhr ihn nach dem Gute. Sie hatte Breitenfels schon vor einer Weile in das Haus geben sehen und war davon überzeugt, ihn bei Herta zu finden. So heimlich wie heute, war er sicherlich schon oft gekommen, um mit der Gehäfften besammeln zu sein.

Vor dem Eingang in das Haus kam ihnen der Wärter des Freiherrn entgegen, er half dem Kranken die Treppe empor und setzte ihn in den im Hausflur bereitstehenden Stuhl, der nur für die Wohnung benutzt wurde, und den Wolferdingen selbst fuhr.

Anneliese schritt neben ihm mit bleichem Gesicht und fest zusammengepreßten Lippen. Fast lautlos öffnete sie die Tür nach Hertas Zimmer.

„Hier sind die Beweise“, sagte sie hart und deutete auf

den Baron, der vor Herta auf den Knien lag. Dann schritt sie so rasch sie konnte hinaus und eilte in ihr Zimmer.

Der Baron war bei ihren Worten aufgefahren und hatte sich erwachend an den Kopf gegriffen. Was hatte er tun wollen?

Wie ein Bild aus Stein sah der Freiherr in seinem Stuhle, nur in den Augen lebte ein ungeheurer Schmerz, der verriet, wie er sein Herz zerfleischt.

Herta war bei dem unerwarteten Anblick des Vaters totenbleich geworden und eine Angst brannte in ihr. Sie wußte nicht, wie lange der Fahrstuhl schon dort stand, und was Otto beobachtet hatte. Eine Stimme in ihr rief verzweifelt nach Rettung und die Sinne suchten trampfhaft nach einem Ausweg. Aber diesesmal schien sie keinen zu finden — sie war verloren und von neuem der Armut preisgegeben. Sie war darüber so erschrocken, daß ihr die Fassung abhanden kam. Aber nur einen Augenblick dauerte ihre Fassungslosigkeit, dann kam ihre Kaltblütigkeit zurück. Jetzt hieß es schlau sein, es ging um hohen Preis. Ein unbefangenes Lächeln erschien auf ihren Lippen und mit diesem wandte sie sich dem immer noch starren Vatten zu.

„Du kommst gerade zur rechten Zeit, mein lieber Mann, um den Ausbruch der Dankbarkeit des Herrn Breitenfels zu beobachten. Er liebt Anneliese und hat mich um Fürsprache bei dir, als ich sie ihm zusagte, wußte er sich vor Freude nicht zu fassen und dankte mir auf den Knien dafür. So sehr liebt er die Kleine, und ich muß gestehen, mich macht das Glück, das Anneliese erwartet, ganz fassungslos. Möchte sie so glücklich werden, wie ich es in meiner Ehe geworden bin, geliebter Otto. Deine Einwilligung glaubte ich Herrn von Breitenfels voraussagen zu dürfen.“

Sie legte in diese Botschaft soviel Freude und Rührung, die unmöglich geheuchelt sein konnte, und es gelang ihr, den Freiherrn damit zu täuschen. Ein tiefer Atemzug hob seine von Schmerzen gepeinigete Brust, das Weh in seinen Augen erlosch und machte einen tiefen innigen Leuchten Platz. Sein Mißtrauen, das die ganze Zeit wie eine schwere Bürde auf ihm lastete, verschwand, und eine große innerliche Befreiung ergriff ihn. Ein heißes Dankgebet zu Gott schwebte aus seiner Seele zum Himmel empor, daß alles Täuschung war und die so vergötterte Frau ihn — nur ganz allein ihn — liebte.

Anneliese war in einem großen Irretum befangen, nicht Herta gaben Breitenfels Besuche, sondern ihr selbst, welche Empfindungen mochten sie durchleben, als sie jetzt ihr Unrecht einsah. Mit ausleuchtenden Augen wandte er sich zur Seite, um sein Kind an Achims Herz zu leihen, da sah er, daß das junge Mädchen neben ihm verschwunden war.

Die Erlösung der Seelenpein strahlte aus Wolferdingens Benehmen, jedoch Breitenfels machte ganz und gar nicht den Eindruck eines glücklichen Bräutigams. In rätselhafter Haltung stand er wie betäubt da, von einer großen Liebe war nichts in seinem Antlitz zu lesen. Wäre der Freiherr nicht so sehr mit seinem eigenen zurückgewonnenen Glück beschäftigt gewesen, hätte dieses Benehmen sein Bestreben erregt, so achtete er nicht darauf. Er wandte sich Achim zu und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Achim“, sagte er, „Ihre Wohl hat meine Zustimmung von ganzem Herzen, machen Sie das Kind glücklich und ich will Sie segnen. Holen Sie sich Annelieses Antwort, und dann Herta laß ein kleines Verlobungsmahl richten. Wo die Kleine nur geblieben ist, vorherin war sie doch an meiner Seite.“

Herta streichelte seine Hände, um ihre neue Aufregung zu verdecken.

„Ich weiß es nicht, Otto, wo sie geblieben ist — aber ich will nach ihr sehen und werde sie auch bringen.“

Sie eilte hinaus, auf dem Korridor blieb sie erschöpft stehen und atmete schwer. Die ganz verzweifelte Lage kam ihr zum Bewußtsein. Was hatte sie getan? Den Mann, den sie mit der ganzen Inbrunst ihres leidenschaftlichen Herzens liebte, mit einer anderen verlobt? Mit Anneliese, die sie haßte und deren Erbe sie zu dem ihrigen machen wollte. Deshalb heuchelte sie dem Alten, vor dem ihr graute, eine Liebe, die sie nie empfunden — und alles um Wolferdingen. — Von dem Arzt, der ihren Mann behandelte, hatte sie vor wenigen Tagen erfahren, daß ihm keine lange Lebensdauer mehr beschieden war. Da war die Hoffnung in ihr zur Wirklichkeit geworden, den Mann ihrer Liebe ihr Eigen nennen zu dürfen.

Und jetzt! . . .

Jetzt hatte sie ihn — den Heißgeliebten, um das Erbe zu retten, Anneliese angelobt. War das nicht zum wahnwitzig werden? Ein Frost schüttelte ihren Körper und ließ ihn erbeben. Sie preßte voll Qual die Lippen zusammen, um einen Aufschrei zu unterdrücken und war bemüht, die verlorene Fassung zurückzugewinnen. Das Betrübte ihrer sieghaften Schönheit gab ihr auch dann ihre Fassung zurück. Möchte die Komödie einstreifen ihren Fortgang nehmen, verlobt war noch lange nicht verheiratet — und Verlobungen konnte man lösen. Sie wollte schon dafür sorgen, daß Breitenfels sie nicht vergaß und keine Ruhe fand. In diesem Gedanken eilte sie dann weiter, bis sie vor Annelieses Türe stand . . .

Entsetzen, Furcht und Schmerz trieben Anneliese aus dem Zimmer, als sie den Baron vor Herta auf den Knien sah. In ihrem Gemach lag sie auf den Ruhebett und barg ihr verstörtes Gesicht in den Händen. Die Scham, die sie empfand, die Frau des Vaters in dieser

Situation anzutreffen und das Weh, das sie durchdringt, den Baron zu ihren Füßen zu sehen.

„Armer Vater, wie grausam würde sein Erwachen jetzt aus dem zweiten Liebestraume sein!“ Ein Schluchzen rang sich aus ihrer Brust und heiße Tränen rollten über ihre Wangen.

So lag sie, bis es an ihre Tür pochte. Sie sprang auf und sah sich mühsam. Als sie Herta eintreten sah, fuhr sie zurück vor Abscheu.

Herta schien ihr Zurückweichen nicht zu bemerken, mit freundlicher Miene, als sei nichts vorgefallen, trat sie näher zu Anneliese hin.

„Anneliese, auch du hast Herrn Breitenfels zu meinen Füßen gesehen und ihm sicherlich andere Motive zugeschoben. Um dir die Wahrheit mitzuteilen, bin ich hier, und sie bedeutet eine große Freude für dich. Anneliese — Breitenfels hat bei mir um deine Hand angehalten — er liebt dich so sehr — daß er mir kniefällig für meine versprochene Fürsprache dankte. Papa ist mit einverstanden — es fehlt nur noch dein Jawort.“

Anneliese sah mit einem solch todeswehen Blick zur Stiefmutter auf, daß diese doch erschrak.

„Also diese Deutung soll dem gegeben werden, und — ich soll das Opfer sein! ...“

Herta umschlang sie mit gut gemachter Entrüstung. „Anneliese, ich bitte dich, wenn du nur endlich dein Vorurteil gegen mich aufgeben wolltest, dann würdest du erkennen, wie innig lieb ich deinen Vater habe und wie ungerecht deine Ketten Verurteilungen sind. Ich schwöre dir, bei allem, was mir heilig ist — bei meiner Ehre — noch nie hat ein anderer mein Herz befehlen als mein Vater! ...“

Das junge Mädchen schien noch nicht überzeugt. „Du versuchst, wie ich dich als Braut des Vaters in den Armen des Barons überredete,“ entgegnete sie und machte sich frei von Hertas Umarmung.

„Ach das“, Herta lachte gezwungen. „Das ist längst vergessen — es war der Auszug einer kleinen Bette, die ich verlor und mit einem Auf bezahlen mußte.“

Anneliese hatte den Kopf gesenkt, jetzt hob sie ihn in die Höhe und ihre Augen suchten den schönen Frauenkopf. Fliehend und angstvoll hängen ihre Blicke an Herta. Ihre ganze Seele und ihr Bangen auf ein nie gehofftes Glück lag in ihnen. Wie gern, ach wie gern, würde sie den Worten Hertas Glauben schenken und dem Vater seinen Frieden gönnen. Aber wie oft hatte sie die Stiefmutter auf Unwahrheiten ertappt — konnte dieses nicht auch eine sein?

Aber nein — wenn sie selbst Breitenfels liebte und er wegen ihr gekommen war, dann sagte sie ihm ihre Hand nicht zu — dann würde sie nicht entsagen. Zu ihr — die selber im Schatten stand, sollte das Glück kommen? War das Wahrheit? Sie wandte sich wieder zu Herta und wollte versuchen, ihr zu vergeben, wenn sie ihr auch den Mutternamen nicht geben konnte.

„Ich will mich bemühen und ihr glauben und die Werbung Breitenfels annehmen,“ dachte Anneliese und strich sich mit der Hand über die Stirn. Noch sah sie nicht wie eine glückliche Braut aus, sie war totenblau und ein müdes, bitteres Lächeln umflog ihren Mund.

„Jetzt ist es wohl so gekommen, wie du gesagt, Breitenfels bedarf meines Geldes und du hilfst ihm dazu, um mich aus dem Hause zu bringen, in dem ich nur geduldet bin. Und wenn ich die Werbung nicht annehme, was dann?“

„Was dann?“ Herta war außer sich vor Zorn und Angst. „Was dann — du stürzest deinen Vater von neuem in Zweifel und verurachst ihm Aufregungen, die Gift für ihn sind und seine Lebensdauer um Jahre verkürzen. Du suchst in Unfrieden mit mir zu leben, trotz meinem guten Willen, mit dem ich dir immer wieder die Hand biete. Dir zuliebe vergebe ich die Beleidigungen, mit denen du mich überhäufst, nicht — allein deinem Vater wegen, dem ich alles Leid ersparen möchte.“

Anneliese war von neuem mit Zweifeln durchdrückt — sie konnte an eine Liebe Achims zu ihr nicht glauben und wollte sich auch selbst nicht belügen. Und Hertas Entwendungen nahmen sie für sie ein, die Angst um den Vater ward mächtiger als alles andere in ihr und ließen sie zu einem Entschluß kommen.

„Unter einer einzigen Bedingung nehme ich die Werbung des Barons an.“

„Auch noch unter einer Bedingung!“ Herta lachte.

„Ja, unter der Bedingung, ich darf Tante und Onkel Meerfeld aufsuchen und ihnen meine Verlobung mitteilen. Ich habe zu sehr unter dieser Trennung gelitten und was dich von ihnen trennt, geht mich nichts an.“

Herta atmete erleichtert auf. Möchte Anneliese nach Meerfeld laufen, so oft sie wollte, sie störte das nicht. Wer weiß, für was dieser Verkehr gut war, vielleicht brachte er eine Lösung des Ganzen.

„Gut“, sagte sie, „es sei und ich werde es bei deinem Vater verantworten. Soll ich dem Baron jetzt dein Jawort bringen, oder willst du es selbst tun?“

„Du kannst es ihm sagen.“

„Willst du ihn nicht sehen? Papa will eine kleine Feier veranstalten.“

„Nein — aber ich werde etwas früher in dem Wohnzimmer sein — wenn Breitenfels mich dort erwarten will.“

Herta gab sich damit zufrieden; da hatte der Baron inzwischen Zeit, sich zu fassen und in seine Rolle als glücklicher Bräutigam zu finden. Sie streichelte Anneliese, die ihre Verlobungen nur widerwillig akzeptierte.

„Ach lasse dich jetzt allein — also sei vernünftig — mache dich zurecht und zeige deinem Bräutigam ein glückliches Gesicht.“

Sie ging und kehrte zu den beiden Herren zurück. Wolferdingen sah müde und matt in seinem Sessel und bat Herta, bis alles bereit ist, sich in sein Zimmer zurückziehen zu dürfen, damit er bei Tisch wieder frisch sei. Es freute ihn, daß Anneliese die Werbung Achims angenommen, bei ihm war sie in guten Händen und er durfte jetzt ohne Scheu Hertas Liebe genießen. Anneliese als Braut würde einsehen, daß die Liebe des Kindes die des Weibes niemals ganz erreichen konnte.

Herta und Achim blieben allein zurück, als der Freiherr mit freundlichem Grusse aus dem Zimmer fuhr.

Leichenblau und mit bebenden Pulsen stand der Baron vor der jungen Frau. Die ganze Qual, die ihn durchwühlte, lag auf seinem Gesicht ausgedrückt. Sein leidenschaftlicher Stolz bäumte sich gegen diese uneheliche Handlung auf und doch brachte er es nicht über das Herz, dem Freiherrn die ganze brutale Wahrheit zu gestehen. Seine Stimme klang rau, als er zu Herta sprach:

„Was haben Sie getan, Unglückselige.“

Hertas Augen blühten und funkelten ihn an. „Das einzige, was mir übrig blieb, um mich und Sie zu retten. Sie sind jetzt glücklicher Bräutigam — das haben Sie meiner Geistesgegenwart zu danken.“

Boll trostloser Verzweiflung sah er sie an. In dieser ersten Stunde konnte sie noch spotten über ihn, der sich geschworen hatte, nur aus heißer, inniger Liebe zu heiraten. Und nun!

„Was — ihrer Geistesgegenwart soll ich danken, daß Sie mein Leben vernichtet haben?“

Herta trat nahe an ihn heran und einen Moment schmiegte sie sich an ihn.

„Es ist nicht vernichtet, es bleibt Ihnen später frei, diese Verlobung zu lösen — ein Vorwand läßt sich immer finden.“

Er sah sie an, als sehe er sie zum ersten Male.

„Ein Vorwand — der mich zum Schurken macht.“

Sie zuckte die Achseln. „Mein Gott, so schwerfällig müssen Sie das ganze nicht nehmen, es ist nur ein Spiel, um meinem Gatten jedes Mißtrauen zu nehmen. Denken Sie an unsere Liebe — es geht für mich um ein hohes Ziel — um Wolferdingen ...“

Zum ersten Male sah der Baron das Ziel der Frau, die er nicht allein für die schönste, sondern auch für die beste gehalten hatte. Er erkannte ihre Falschheit und ihre Sucht nach Reichtum, die selbst ihn, den sie zu lieben angab, zum Opfer fallen ließ. Und plötzlich begriff er sich nicht mehr, wie er sich vergessen konnte, nachdem ihm all die Jahre her seine Selbstbeherrschung zur zweiten Natur geworden war. Die Leidenschaft, die sein Herz noch vor einer Stunde erbeben machte, war auf einmal erloschen, nur gähnende Leere war in ihm. Einer schönen Frau stand er gegenüber — einer Frau, deren Denken unedel war und der er das Unglück seines ganzen Lebens dankte.

„Nun ich ihr Ziel kenne, gnädige Frau, möchte ich am liebsten Wolferdingen sofort verlassen — aber meine Ehre gebietet mir auszuharren und zu sühnen, was ich verbrochen habe.“

Herta lachte gierend auf.

„Herrgott, Baron Achim, sind Sie ein Ehrlichkeitsfanatiker, damit erreichen Sie in Ihrem Leben nichts — als höchstens die Armut — und die kenne ich zur Genüge. Darum lassen Sie Ihre Gefühlsbusen, ich sehe jetzt nach Anneliese und bringe sie Ihnen, dann können Sie gleich Ihre Kunst im Schauspielern erproben.“

Finster starrte ihr Achim nach. Wie sich Herta immer mehr entpuppte — und diese Frau, mit der niederen Denkungsweise hatte er geliebt! Arme kleine Anneliese, jetzt erst erkannte er die Hölle von Leben, das sie neben ihr geführt haben mußte. Sie sollte er jetzt seine Braut nennen.

(Fortsetzung folgt.)

## Sonntagsgedanken

### Der Bauersmann

Wir Bauern schaffen mit schwerer Hand,  
Wir halten Sturm und Wetter stand,  
Wir seh'n, wie der Hagel die Halme fällt,  
Der Acker wird schweigend neu bestellt.  
Wir schauen nicht weit nach Ost und West,  
Wir hängen am Heim, wir hängen am Nest,  
Der Hülte Zauber, des Aders Schweigen,  
Sie sprechen zu dem nur, dem beide eigen.

A. Huggenberger.

Ihr Städter habt viel schönes Ding,  
Viel Schönes überall,  
Kredit und Geld und golden Ring  
Und Bank und Börsensaal.

Doch Erle, Eide, Weid' und Ficht'  
Im Reiten nah und fern,  
So gut wird's euch nun einmal nicht  
Ihr lieben, reichen Herrn.

Das hat Natur nach ihrer Art,  
Gar eignen Gang zu gehn,  
Ans Bauersleuten aufgepart,  
Die anders nichts verstehen.

M. Claudius.

### Erntezeit

Erntezeit! — Ein inhaltschweres Wort. Für den Bauern die Zeit der heißesten, längsten, anstrengendsten Arbeit und zugleich die Zeit der Entscheidung darüber, was seine Mühe das Jahr hindurch gefruchtet hat. Wo darum noch echte, gute, ländliche Sitten lebendig ist, da wird die Erntezeit feierlich eröffnet mit einer Beistunde in der Kirche, und der Altar geschmückt mit der ersten Garbe zum Zeichen des Dankes und des Gelöbnisses gegenüber dem Geber aller Gaben. Man fühlt in solchen Stunden tief die Wahrheit des alten Sprichworts: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Mag man im landwirtschaftlichen Betrieb alle neuzeitlichen Verbesserungen eingeführt haben, schließlich kann man damit nur der Natur dienstbar sein, und sie spricht über den Jahresertrag, über Wachstum und Wetter, das steht, und auch dem Menschen Geist, Kraft und Gelingen, die Natur für sich zu nützen, verleiht.

Aber was den Landmann im Blick auf die Erntezeit so sehr bewegt, ist nur ein Sonderfall des allgemeinen Menschenlozes. Jeder, der das Leben ernst nimmt, sehnt sich nach einem möglichst reichen Ertrag seines Mühens und Kampfens. Man will nicht allein sein tägliches Brot ernten

aus seinem Geschäft, man will auch Dank ernten von seinen Kindern, Treue ernten um Treue, Anerkennung ernten von den Mitmenschen, und — wer möchte nicht auch Segen ernten vom himmlischen Vater? Wir stehen freilich unter dem unumstößlichen Befehl: Was der Mensch sät, das wird er ernten. Aber das bedeutet, daß nicht nur die gute, sondern auch die böse Saat, die du ausgestreut, unfehlbar aufgeht und wächst, selbst über den Rahmen deines Lebens hinaus. Bedürfen wir nicht alle einer allmächtigen, gnädigen Hand, die das giftige Unkraut aus unserem Leben tilgt und uns zuletzt nur das Gute ernten läßt? H. Pf.

**Wer Geld braucht**  
oder Grundbesitz oder Art kaufen oder verkaufen will,  
wendet sich am besten an das allbekannte Immobilienbüro  
**E. Schuster, Neu-Ulm, Kasernenstraße 32 A. D. M.**

Am 21. Aug. in alle Klassen  
Prospekte kostenlos  
**Neuaufnahmen**  
Die Schulleitung der Stuttgarter kaufm. Fachschule  
**E. Zepf'sches Institut Stuttgart** (Telefon 1437) Paulstr.  
Sonderkurs für ihre Vorträge und Referate  
Schülerheim, Wenzstr. 66 - Leitung: Frau Prof. Hofeich

**Spar Geld und Kraft!**  
Wasch mit **Persil** Sparbüchse  
Die Persil-Wäsche ist im höchsten Grade sparsam und billig...

**Diese Hausuhr**  
sowie über 20 verschiedene andere Modelle  
von **Mk. 70.-** an  
kommen aus dem Schwarzwalde, wo die Kunst der Uhrenfabrikation seit Generationen verehrt ist; sie werden ohne jeden Zwischenhandel direkt an Private geliefert gegen  
**bequeme Teilzahlung**  
von der bekannten  
**Spezialfabrik**  
für moderne Haus-Standuhren  
**E. Lauffer**  
**Schwennigen a. N. (Schwarzwald)**  
Hundert von freiwilligen Dank- und Anerkennungschriften betr. Qualität und Preis in amtl. bezahl. Abschrift. Bei ähnlichen Angeboten bitte ich, sich über meine Preise und meine Dankadressen informieren zu wollen. Verlangen Sie kostenlos meinen neuesten Katalog od. unverbindlichen Vertreterbesuch.

Im württemberg. Oberland und bayerischen Allgäu habe ich verschiedene  
**Hofgüter** in jeder Größe und Preislage,  
sowie **Wirtschaften** mit und ohne Orkonomie in  
Rückporto erbieten.  
Aufträge zu **verkaufen**.  
**Jakob Späth, Ulm a. D., Immobilien, Olgastr. 6, Teleph. 1914.**

**Gartenmöbel**  
aus Holz und Eisen  
**Gartenschirme - Liegestühle**  
**Korbmöbel - Leitern**  
vom 1. Spezial-Haus - gegründet 1891  
**H. Schellhorn, Stuttgart**  
**Paulinenstraße 44**  
- Verlangen Sie meinen illust. Katalog gratis -

**Liederkranz-Sängerfahrt an den Rhein.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, unternimmt der Liederkranz Ende September ds. Js. eine Autofahrt nach Mainz. Es wird damit der schon lange fällige Gegenbesuch der Mainzer und Kostheimer Sängerkreise verbunden. Bekanntlich war ja im August 1925 der Liederkranz Mainz mit 150 Personen hier anwesend, ebenso die Liedertafel Mainz-Kostheim im Juli 1927. Außerdem hatte J. Z. der Mainzer Liederkranz die Patenschaft der Liederkranz-Standorte übernommen, eine Ehre, die jeder Sänger zu schätzen weiß. Es ist deshalb Pflicht der Wildbader, so zahlreich als nur irgend möglich an den Rhein zu kommen und es werden auch die passiven Mitglieder zur Beteiligung freundlichst eingeladen. Vorgelesen ist die Fahrt über Karlsruhe, Gernersheim, Friedrichshafen, Worms nach Mainz. Ankunft daselbst Samstag nachm. 4 Uhr. Abends gemeinsamer Kommerz und Konzert mit den Mainzer Sängerkreisen. Sonntag früh Dampferfahrt nach Rudesheim. Besichtigung des Niederwalddenkmals. Mittagessen in Ahmannshausen bei unserer Landsmännin Frau Baumann im Hotel 3 Mohren. Nachmittags Absteher nach Wiesbaden, abends gemütliches Beisammensein mit den Mainzer und Kostheimern. Andern Tags Rückfahrt über Frankfurt, Darmstadt, die Burgstraße entlang nach Heidelberg mit Besichtigung des berühmten Heidelberger Schlosses. Die Vereinsleitung ist bemüht, die Reise bis ins Einzelne zu organisieren und vorzubereiten und hofft, daß ihre Bemühung durch recht zahlreiche Beteiligung belohnt wird, zumal ja der Fahrpreis äußerst gering bemessen ist. Die Gelegenheit, auf so billige und angenehme Art an den Rhein zu kommen, wird nicht so leicht wieder geboten sein. Unterwegs, sowohl auf der Hin- und Rückfahrt, ist genügend Gelegenheit geboten zu Besichtigungen der größeren Plätze. Höherndfahrten zu unternehmen. Die Rundfahrten in diesen Städten sind im Fahrpreis inbegriffen, sodas jedem Teilnehmer schöne Tage bevorstehen und sie eine bleibende Erinnerung sein werden. Darum auf Landsleute, richtet euch zur Sängerkfahrt an den Rhein!

gepflegt werden, will die Badverwaltung vom 5.—9. August das Gedächtnis Schuberts durch besondere musikalische Veranstaltungen ehren. Außer dem staatl. Kurorchester, mit dessen solistischen Kräften, sind dafür auswärtige Künstler gewonnen worden, so als Altistin Viktoria Hoffmann-Brewer vom Blett. Landestheater, die durch ihre Kunst sich einen vorzüglichen Namen gemacht hat, dann der berühmte Klaviervirtuose Kessifoglu, Professor am Konservatorium in Wien. Außerdem wirken mit der Liedersänger Karl Glanther-Röhmer, Pforzheim, und der Wildbäder Viederkranz unter Musikdirektor Obergfell, Pforzheim. Die Leitung der ganzen Veranstaltung liegt in den Händen von Musikdirektor Eschrich. Aus dem reichen Programm seien vor allem genannt: Die Sinfonie Nr. 4, die Unvollendete Nr. 7, die Wanderer-Fantasie, Sonate in D-dur, Quartett in D-dur u. a. m. — Auch im Theater wird das Gedächtnis Schuberts gewürdigt werden durch Aufführung von „Dreimäderlhaus“. So verpflichtet die Schubert-Ehrung allerlei hohe Genüsse. — Hoffen wir, daß sie auch vom Volk, dem gerade Schubert soviel Unsterbliches geschenkt hat, richtig gewürdigt wird.

**Eigenheim betr.** Auf den heute abend 8 Uhr im Saale des „Wildbader Hof“ stattfindenden Lichtbildvortrag „Warum ewig in der Miete wohnen?“ usw. sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Standalöses französisches Benehmen in Kaiserslautern.** Ein französisches Pferdeuhrwerk fuhr in so schnellem Tempo durch die Straßen der Stadt Kaiserslautern, daß eine entgegenkommende Radlerin vom Rade sprang und zur Seite auf den Bürgersteig trat, um nicht überfahren zu werden. Als das Fuhrwerk herankam, sprang ein französischer Soldat von dem Wagen, lief auf das Mädchen zu und versuchte ihm das Fahrrad zu entreißen. Als ihm das nicht gelang, stieß er dem Mädchen mit der Faust in den Rücken und gab ihm einen Fußtritt auf den Oberhüftel. Danach schwang er sich wieder auf das Fuhrwerk und fuhr im Galopp davon. An der nächsten Straßenecke stieß das Fuhrwerk mit einem deutschen Personentransportwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Kraftwagen beschädigt und der Fahrer verletzt.

**Ein neuer Feiertag in Rußland.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das allrussische zentrale Exekutivkomitee den 2. Mai als Infanterietag festgelegt.

**Brotsorten in Sibirien.** Aus Omsk (Sibirien) wird berichtet, wegen des Getreidemangels habe die Sowjetregierung wieder 2 Otkarkate eingeführt, um die vorhandenen geringen Getreidevorräte bis zur neuen Ernte zu strecken.

**Beitragereien in der Spielhölle.** Im Spielsaal von San Remo ist ein kühner Versuch entdeckt worden, durch Anfeilen des Dorns an den Rouletteischen und Einlassen von Bleistücken in den Eisenbeinkugeln das Spielergebnis zu fälschen. Der Täter ist ein Hochstapler aus Mailand, zahlreiche Mitschuldige, darunter ein Kroupier und ein Nachwächter, wurden verhaftet. Der Hochstapler konnte in der Nacht festgenommen werden, als er daran war, die eine Roulette anzufeuern und eine Kugel anzubohren.

**Maglos übertrieben.** Von amtlicher römischer Seite wird mitgeteilt, daß die Zeitungsberichte über den Brand in dem kalabrischen Dorf Conturella wieder maßlos übertrieben seien. Es seien zwar viele kleine Häuser zerstört worden, außerdem werde aber nur eine alte Frau vermisst, vier Personen seien verletzt worden. — Die Berichte sprachen von 31 Menschen, die angeblich verbrannt sein sollten.

**Raubüberfall an der spanisch-französischen Grenze.** Wie aus Pau gemeldet wird, sind fünf spanische Automobilisten in den Pyrenäen auf französischem Boden von zwei bewaffneten Räubern überfallen worden. Einer der Reisenden, der sich verteidigen wollte, wurde durch einen Revolvererschuß verletzt. Die Räuber bemächtigten sich der Barschaft der Reisenden in Höhe von 3000 Franken und ergriffen die Flucht. Schon vor zwei Tagen war unter den gleichen Umständen ein Kaufmann aus Paris auf der spanischen Seite der Grenze überfallen und um 10000 Franken beraubt worden.

In Marseille wurde der Kassierer einer Eisenbahngesellschaft von einer Gruppe von fünf Männern, die ihm in einem Straßenbahnwagen gefolgt waren, in der belebtesten Straße der Stadt überfallen. Die Angreifer nahmen ihm den Betrag von etwa 8000 Franken ab und verletzten ihn, als er sich zur Wehr setzte, durch einen Revolvererschuß. Es gelang den Tätern zu entkommen.

**Venvenuto Hauptmanns Hochzeit.** Im Sommerheim des Dichters Gerhart Hauptmann bei Sahnitz auf Rügen fand am 1. August die Vermählung seines Sohns Venvenuto mit der zwanzigjährigen Prinzessin Elisabeth Hermine Auguste Viktoria zu Schaumburg-Lippe statt. Die kirchliche Trauung vollzog der langjährige Freund des Hauptmannschen Hauses, Pastor Gustav von Hildenfen. Von den Familienangehörigen der Braut wohnte ihr Bruder, der frühere regierende Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe mit Gemahlin der Hochzeit bei.

**Königin Maria von Rumänien wird Filmschauspielerin.** Der „literarische Agent“ der Königin Maria, Toll, teilt mit, daß die Königin, die sich gegenwärtig wieder in Amerika, und zwar in Los Angeles (Kalifornien), dem Hauptfilmneß, aufhält, sich entschlossen habe, unter die Filmschauspieler zu gehen. Ein Buch „Die Zauberpuppe“, das die Königin geschrieben hat, soll verfilmt werden und die Verfasserin werde selbst in dem Vorpiel und in den Endbildern auftreten.

**Grundsteinlegung des Zeppelinhafens in Sevilla.** In Sevilla hat die feierliche Grundsteinlegung des künftigen Zeppelinhafens stattgefunden. Das Gelände besitzt einen Umfang von 220 Hektar und liegt an der Madrider Landstraße in einer Entfernung von 44 Kilometer nordwestlich von Sevilla. Die Kosten für den Flughafen sind auf 30 Millionen Pesetas veranschlagt, die Bauarbeiten sollen am 1. August beginnen. Die Fertigstellung der Arbeiten wird etwa drei Jahre beanspruchen.

**Muskal auf einem Arbeitsamt.** Der Arbeitslose Joseph Willkomm weigerte sich auf dem Arbeitsamt in Frankfurt a. M., eine ihm angebotene Arbeit zu übernehmen. Daraufhin sollte geprüft werden, ob man ihm die Unterstufung nicht entziehen sollte. Willkomm zog einen Revolver her-

vor und schoß dem Beamten der Stellenvermittlung, Peter Ellenbach, eine Kugel in den Kopf. Der Täter ist flüchtig.

**Mit dem Auto verbrannt.** In der Nähe von Halle stieß nachts der Kraftwagen des Möbelfabrikanten Bethmann aus Halle auf einen Lastkraftwagen, der wegen eines Schadens auf der Landstraße halten mußte und schlecht beleuchtet war. Bei dem Zusammenstoß wurden dem Wagenführer beide Beine abgerissen und er verbrannte bei lebendigem Leib, da der Benzinbehälter in Brand geriet. Bethmann wurde erheblich, seine Frau leicht verletzt.

**Großfeuer. — Ueber 400 Schafe verbrannt.** In der Nacht zum 2. August brach in einem Schafstall des Guts Leppin bei Stargard (M.-denburg-Strelitz) Feuer aus, das sich in kürzester Zeit auf einen zweiten Schafstall, zwei Guts Scheunen und einen großen Kornspeicher ausdehnte und alle fünf Gebäude einäscherte. Ueber 400 Schafe sind verbrannt.

**Eine große Rohstoffniederlage der Firma Gebr. Friebe in Schland an der Spree wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet.** Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Es ist dies bereits der zweite große Brand in diesem Bezirk im laufenden Jahr.

**Typhus in Mähren.** In Mähren sind amlich 75 Typhusfälle festgestellt worden, von denen bis jetzt 5 tödlich verliefen.

**Eine Donau-Landungsbrücke weggerissen.** In Neusäß (Südflämien) wurde eine der kroatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörige Landungsbrücke vom Strom fortgerissen. Achtehn Personen sollen ertrunken sein.

**Eisenbahnunglück.** Bei Castellana (Oberitalien) stieß ein von Navarra kommender Zug mit einem Zug der elektrischen Bahn zusammen. 20 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer.

**Au eben. A.: „Chicago soll ein sehr warmes Klima haben.“ — B.: „Ausgeschlossen! Da kommt doch das Gefrierfleisch her!“**

## Turnen und Sport

### Deutschland mit 8 Preisen an erster Stelle im olympischen Kunstsvetbewerb

Der anlässlich der olympischen Spiele zu Amsterdam veranstaltete internationale olympische Kunstsvetbewerb war für die deutschen Teilnehmer, die die meisten Preise erzielen konnten (nämlich einen ersten, 2 zweite und 5 dritte Preise) ein großer Erfolg. In der ersten Abteilung (Architektur) erhielt der deutsche Baumeister Henkel den ersten Preis, und zwar in der Gruppe „Siedebau“ für seinen Entwurf des Stadions der Stadt Nürnberg. In derselben Gruppe erhielt W. Länger den dritten Preis für seinen Entwurf des Hamburger Stadtparkes. In der zweiten Abteilung (Literatur) war A. Binding zweiter Preisträger in der Gruppe der lyrischen Werke für seine „Reinorschrift für eine Geliebte“ geworden. In der Gruppe der epischen Werke wurde E. Weß für seinen „Boetius von Dramünde“ mit dem zweiten Preise ausgezeichnet. In der vierten Abteilung (Malerei) erhielten W. Klemm in der Gruppe der Gemälde, M. Feldbauer in der Gruppe der Graphik je einen dritten Preis. In der 5. Abteilung (Bildhauerei, Reliefs und Medaillen) wurde der deutsche Bildhauerin Renée Sintenis und dem deutschen Bildhauer E. Scharf je ein dritter Preis zugesprochen.

Deutschland steht in der Zahl der von ihm errungenen Preise (8) von allen teilnehmenden 17 Nationen weitaus an erster Stelle. An zweiter Stelle folgt Holland mit 4 Preisen, mit 1 Ersten, zwei Zweiten und 1 Dritten, hierauf England mit 1 Ersten und 1 Zweiten, und Dänemark mit 1 Zweiten und zwei Dritten Preisen. Von den übrigen teilnehmenden Nationen haben Oesterreich, Ungarn, Luxemburg, Italien und Polen nur 1 oder 2 Zweite oder Dritte Preise erringen können.

**Halbblutrennen in Bad Mergentheim.** Für die Halbblutrennen des Schwäbischen Reitervereins auf dem kleinen Exerzierplatz in Mergentheim am 12. August sind äußerst günstige und zahlreiche Nennungen eingelaufen. Eine Auktion der besten Halbblutpferde des ganzen Reichs wird starten.

**Für die 30 Rennen in Baden-Baden sind 1260 Rennpferde angemeldet.**

**Courtnen geseit.** Der englische Fliegerhauptmann Courtney, der am 1. August mit drei Begleitern von Horta (Azoren) nach Newfoundland abgestiegen war und 800 Km von den Inseln entfernt anscheinend wegen eines Sturms hatte aufs Wasser nieder gehen müssen, ist auf seine drahtlose Hilferufe von dem amerikanischen Dampfer „Minnehaha“ aufgenommen worden. Auch der Bremer Gondeldampfer „Columbus“, der sich auf der Fahrt nach Neuyork befindet, antwortete auf die Funkrufe Courtney sofort seinen Kurs, um das Flugzeug aufzufischen.

Courtnen ist bei seinen Ozeanflugversuchen nicht vom Glück begünstigt. Schon im letzten Jahr mußte er einen Flug, den er von Irland begonnen hatte, abbrechen. Am 27. Juni dieses Jahres ist Courtney bereits zum Flug nach den Azoren aufgestiegen. Der erste Flug mißglückte wieder: Bruch des Rohres für die Wasserföhlung. Am 28. Juni ließ er erneut auf und erreichte glücklich die Azoren. Mit ihm flogen der Besitzer des Flugzeugs, der kanadische Millionär Hosmer, ein Mechaniker und ein Junke.

**Die vermisste amerikanische Jacht an der spanischen Küste eingetroffen.** Die amerikanische Jacht „Alzara“, die an der Westküste Neuyork-Sontander teilgenommen hatte und von der bisher Nachrichten fehlten, erschien am 2. August nachmittags auf der Höhe von Suances am Golf von Biscaya. Die Befelagung sagte, sie habe auf der Fahrt die Richtung verloren und später habe es an Wind gefehlt. Sie habe alle an sie gerichteten drahtlosen Meldungen empfangen, aber infolge einer Beschädigung ihres Apparats haben sie nicht antworten können. Ein Schleppdampfer hat die „Alzara“ in den spanischen Hafen Santander gebracht.

**Polnische Ozeansteiger.** Auf dem Flugplatz St. Bourget bei Paris sind zwei polnische Flieger, Dzikowski und Kubaba, am 3. August, früh 5 48 Uhr, aufgestiegen, um nach Neuyork zu fliegen.

**Nobilemplant ohne Mussolini.** General Nobile und seine Kameraden wurden bei ihrer Ankunft in Rom von der Bevölkerung trotzdem bereits nachts (11 Uhr) mit großer Begeisterung empfangen. Aber es fehlten Mussolini sowohl wie der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Balbo. Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Potenziati. Der Ausschuss zur Untersuchung des Nobile-Unternehmens wird sich zusammensetzen aus dem ehemaligen Führer der Nordpol-Expedition des Herzogs der Abruzzen, Konteradmiral Cagni, je zwei Luftfahrt- und Marineoffizieren und zwei Ärzten. Die „Tribuna“ fordert die römischen Berichterstatter verschiedener französischer und deutscher Blätter auf, darunter das Berliner Tageblatt und die Vossische Zeitung, von ihren Redaktionen jene Nachrichten über Nobile zu verlangen, die Ehrlichkeit und Entrüstung der Italiener verlangten. Wenn die Verleumdung leider ungestraft bleibe, so dürfte sie doch nicht ungestört und vergessen bleiben, denn manchmal werde die Vergeltung zu einer Art kleiner Gerechtigkeit.

**Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen im Modenhaus Altwater b. d. Trinkhalle.**

**Kätz.** Das Einlegen und Aufbewahren der Gurken brachte den Hausfrauen bisher stets Ärger. Trotz aller Sorgfalt wollten sie sich nicht halten, die Schimmelbildung war nicht zu vermeiden. Jetzt hat die Hausfrau stets Freude an ihren feinen, gewürzten Gurken, verwendet sie den Einmach-Essig der „Eberhard-Wegerie“. Er enthält alle feinen Gurken-Gewürzkräuter im Auszug, wird kalt über die Gurken gegossen und darf nicht gekocht werden. Die Gurken halten sich unbegrenzt.

## Handel und Verkehr

### Das Ergebnis der Zwischenzählung der Schweine

In Württemberg betrug die Gesamtzahl der Schweine am 1. Dezember 1927 547 046 Stück, und am 1. Juli ds. Js. 511 213. Die Abnahme betrug also nicht weniger als 35 833 Stück oder nahezu ein Zehntel. In der Regel wird die Sommerzählung einen niedrigeren Stand an Schweinen als die Winterzählung, denn erfahrungsgemäß findet der stärkere Verbrauch an Schweinefleisch in den Wintermonaten statt. Der verminderte Bestand hat aber ohne Zweifel seinen Grund auch darin, daß wegen der niederen Preise der Schweine manche Landwirte den Schweinebestand eingeschränkt haben. Bemerkenswert ist indessen, daß die Zahl der der Zucht dienenden Schweine eine Zunahme aufweist.

**Der Stickstoffverbrauch der württembergischen Landwirtschaft.** In Württemberg betrug im Jahr 1926/27 die Zufuhr an ausnahmsbarem Stickstoff durch Stallmist 7058 T., durch Kunstdünger 5974 T., durch Stickstoff sammelnde Pflanzen (Gründüngung) 10,5 T., im ganzen rund 13043 Tonnen. In der Zufuhr von ausnahmsbarem Stickstoff durch Stallmist übertrug Württemberg dank seiner ausgedehnten Viehhaltung den Reichsdurchschnitt, bleibt aber hinter diesem in der Zufuhr von Stickstoff durch Kunstdünger zurück, zweifellos eine Folge der größeren Verschlechterung des Grundbesitzes in unserem Lande. Die geringe Zufuhr durch Kunstdünger wird durch die vermehrte Zufuhr von Stallmist nicht aufgewogen, jedoch in der Gesamtzufuhr an Stickstoff (auf 1 Hektar Ackerland berechnet) Württemberg mit 17,12 Kilogramm unter dem Reichsdurchschnitt von 22,2 Kilogramm zurückbleibt.

**Berliner Dollarkurs, 3. August, 4,189 G., 4,197 B.**

**6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75.**

**Dt. Abl.-Anl. 1 50,75.**

**Dt. Abl.-Anl. 2 54.**

**Dt. Abl.-Anl. ohne Ausf. 17.**

**Franz. Franken 124,12 zu 1 Pfd. St., 25,56 zu 1 Dollar.**

**Berliner Geldmarkt, 3. August, Tagesgeld 5,75—7,25 v. H., Monatsgeld 7,75—8,75 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatkontok 6,625 v. H. kurz und lang.**

**Freigabe von Vermögenswerten des Norddeutschen Lloyd in Amerika.** Der Norddeutsche Lloyd Bremen erwartet in nächster Zeit von Amerika einen Teilbetrag seiner Freigabeverpflichtungen in Höhe von vorerst etwa 2 Millionen Dollar. Diese Zahlung kommt auf die Entschädigung für die Biers (Landungsamt mit Gebäuden usw.) des Lloyd in Neuyork Hoboken zur Verrechnung. Ueber die Entschädigung für enteignete Schiffe scheiden nach Verhandlungen mit dem Schiedsrichter Pariser.

**Verbilligung des dänischen Eisenbahnverkehrs.** Am 1. August haben die dänischen Staatsbahnen einige ihrer Tarife ermäßigt. Die Fahrpreise für die 2. Klasse werden um 13 Prozent herabgesetzt; sie sind um 1,5 mal teurer als die 3. Klasse. Die Preise für Rückfahrkarten werden um 33 Prozent gesenkt.

**Serabefehl der schweizerischen Getreidepreise.** Der Bundesrat hat einstimmig beschlossen, einem Antrag der eidgenössischen Getreideverwaltung Folge zu geben und in Anbetracht der gegenwärtigen Marktlage den Getreidepreis um 3 Franken die 100 Kilo herabzusetzen.

**Konkurse: Rosa Gellhorn, geb. Meper, Witwe, Stuttgart, Königsstraße 17, Buchgeschäft.**

**Vergleichsverfahren: Fa. Maria Kenzler, Inh. Franz Ktenburger, Rottenburg a. N. — Wilhelm Dowald, Manufakturwaren und Wäschevertrieb, Stuttgart.**

**Stuttgarter Börse, 3. August.** Abgehend von der Befestigung hielt die irrendliche Stimmung an der heutigen Börse an und führte zum Teil zu weiteren kleineren Kursrückgängen, wobei indes größeres Geschäft immer noch nicht aufgenommen konnte. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Frankfurter Getreidebörse, 3. August.** Weizen 25, Roggen 23,50 bis 23,75, Hafer incl. 26,25—27, Mais geib 24,75—25, Weizenmehl fädd. Spez. 0 34,25—34,50, Roggenmehl 34,50—35, Weizenkleie 14,25, Roggenkleie 15,75, Haltung ruhig.

**Berliner Getreidepreise, 3. August.** Weizen märk. 23,70—24, Roggen 24—24,30, Wintergerste 20,60—21,50, Hafer 24,80—25, Mais 24,10—24,30, Weizenmehl 28,25—32,75, Roggenmehl 32,25—35,25, Weizenkleie 15—15,25, Roggenkleie 17,25.

**Breslauer Zuckerbörse, 3. August.** Für Lieferung August-September bez. 23,75, Haltung beauptet.

**Bremen, 3. August.** Baumwolle, Middl. Univ. Stand. foko 21,80.

**Württ. Edelmetallpreise vom 3. August.** Fein Silber Grundpreis: 82,30, dto. in Francen: 81,30 G., 82,30 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr, Platin: 9,55 G., 10,55 B.

## Märkte

**Pforzheim, 2. August.** Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2 Ochsen, 2 Rinder, 3 Faren, 26 Kälber, 34 Schweine. Preise: Kälber b 70—73, c 66—69 Mark.

**Viehpreise.** Balingen: Faren 11 Monate alt 1000, Schlachtfaren 370, Schwere Ochsen 650—700, Aufzähle 400 bis 450, trächtige Kühe 350, Wurftkühe 275, Kalbinnen 320—475, Jungvieh 1/2-jährig 100—120, 1-1 1/2-jährig 190—280 M. — Eningen O.K. Neufingern: fetter Rinder 320—480 M. — Wünligen: Ochsen 380—740, Faren 200—545, Kühe 230 bis 425, Kalbweil 165—585, Jungvieh 122—250 M. — Sulz a. N.: Kühe 300—400, Kalbinnen 300—450, Ochsen 550—750, Silere 400 bis 550, 1/2-jährige Rinder 150—200, jährige Rinder 200—300, Wurftkühe 150—200 Mark.

**Schweinepreise.** Eningen: Milchschweine 19—26 M. — Niederstetten: Saugschweine 20—25 M. — Oberstetten: Milchschweine 17—23 M. — Spaldingen: Milchschweine 11—22 M. — Sulz a. N.: Milchschweine 16—24 M. — Weildersfeld: Milchschweine 16—32 M. — Willmannsdingen: Milchschweine 17—25 M. — Winnenden: Milchschweine 24—32, Läufer 45—70 M. das Stück.

**Fruchtpreise.** Biberach: Weizen 13,50, Hafer 12,50, Raps 13,60. — Wangen i. A.: Hafer 14—15 Mark d. Str.

**Wägauer Butter- und Käsebörsen in Rempen.** Mostereibutter 160—166, Durchschnittspreis 163, Nachfrage gut; Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 37—40, Marktlage gut; Wägauer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 110—124, Nachfrage gut.

**Wäschewechsel.** Wie verlautet, wurde das weitbekannte Gasthaus zur „Traube“ in Wangen i. A. (Besitzer Hans Hüfänger) um 73000 M an Gastgeber Kallmeyer von Grishofen, Bez. Amt Kaufbeuren verkauft.

Der Rose süßer Duft genügt,  
Man braucht sie nicht zu brechen;  
Und wer sich mit dem Duft begnügt,  
Den wird ihr Dorn nicht stechen.

Fr. von Bodenstedt.

Co. Gottesdienst. 9. Sonnt. n. Dreiein-Fest, 5. Aug. 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und Feier des hl. Abendmahls. — 1 Uhr Christenlehre (Töchter), derselbe. — 8 Uhr abends Bibelstunde, Stadtpfarrer Vorsteher.

Donnerstag, 9. Aug 4 Uhr nachm., im Katharinenstift Wochengottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Federlin.

2 Uhr Andacht, hernach Mitterverein. — Werktag: Täglich 7 Uhr hl. Messe. — Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und werktags vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und werktags bei den hl. Messen.

Kath. Gottesdienst. 10. Sonnt. n. Pfingst., 5. Aug. 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Predigt und Amt. —

### Sigung des Gemeinderats am Dienstag den 7. August 1928, nachm. 2 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Gesuch um Abgabe weiterer Baupläne an der Paulinenstraße.
  2. Erweiterung der Kleinkinderschullokale.
  3. Wasserleitung in der Eugenstraße.
  4. Sonstiges.

### Biehversicherungsverein.

Montag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zur Silberburg unsere jährliche

**General-Versammlung**  
statt und wollen die verehrlichen Mitglieder vollzählig erscheinen.  
Der Vorstand.

### Ihre Gurken

halten sich stets und schimmeln nicht, bekommen einen feinen, gewürzigen Geschmack, verwenden Sie den alle Gewürzkräuter enthaltenden,

nicht zu kochenden

**Gewürz-Einmach-Essig**

der Eberhard-Drogerie

### Liederkrantz Wildbad

Der Verein unternimmt am 29., 30. September und 1. Oktober eine

### Autofahrt nach Mainz

Zahlreiche Beteiligung, auch seitens der passiven Mitglieder, ist sehr erwünscht und es werden Anmeldungen von Herrn Hermann Aberle, König-Karlstraße, entgegen genommen.  
Der Ausschuß.

**Preis für Hin- u. Rückfahrt R.M. 10.50.**

### Geschäfts-Empfehlung!

Lieferung von **Garten- u. Wäschepfosten** aus Eisenbeton oder Terrazzo, sämtlicher **Kunststeintreppen** aus Beton oder Terrazzo **Grabeinsassungen und -Denkmäler** in allen Gesteinsarten.

Legen von **Terrazzo- und Steinholzböden** sowie **Wand- u. Bodenplattenbelag.**

Ferner übernehme ich auch sämtliche **Maurer- und Steinhauer-Arbeiten** bei billigster Berechnung.

Der Unternehmer:

### Gustav Schmid

Terrazzo-, Maurer- und Plattengeschäft  
Wildbad im Schwarzwald.

### Gute Privat-Sommer-Logis

noch für Hunderte Interessenten dringend gesucht. Ausführl. Angebote mit Rückporto, mögl. Photos, Berliner Ferien-Wohnungs-Nachweis, Berlin, Charlottenstr. 53.

### Ein guter Rat

Kaufen Sie Ihre **Schuhe** nur bei

### Schuh-Heel

Sie erhalten dort **Qualitätsware** zu **billigsten Preisen** vom stabilen **Arbeitsschuh** bis zum eleganten **Straßenschuh**

Blumenstr. 4  
**PFORZHEIM**  
Schloßberg 11

### Die kluge Hausfrau bevorzugt zu Einmachzwecken „Bölter's“ Wein- und nicht Gurken-Einmach-Essige

(Sämtliche Kräuter und Gewürze garantiert naturrein enthalten.)  
In allen durch besondere Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich.

### Pforzheimer Gewerbebank

E. G. m. b. H.

### Filiale Wildbad

Am Kurplatz

Fernsprecher 172 — Postscheckkonto 36 475 Stuttgart

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Annahmestelle für **Mündelgelder** und **Mündeldepôts** für Rechnung der **Württemb. Notenbank** in Stuttgart

### Franz Schubert-Ehrung

5. bis 9. August 1928

Musikalische Leitung: Hermann Eschrich

#### Mitwirkende:

**Viktoria Hoffmann-Brewer** vom Württ. Landestheater in Stuttgart (Alt);  
**Karl Günthner-Röhmeyer**-Pforzheim (Tenor);  
**Professor Angelo Kessissoglu**, Baden-Wien (Klavier);  
**das Solisten-Streichquartett des Staatlichen Kurorchesters**;  
**der Männerchor Liederkrantz Wildbad** (Chormeister Musikdirektor Ed. Obergfell-Pforzheim) und **das Staatliche Kurorchester.**



### Musikverein Wildbad

Sonntag den 5. August, ab 3 Uhr nachmittags, veranstaltet der Verein auf dem **Sommerberg** (Restauration Rieginger) ein

### Großes Doppel-Konzert

ausgeführt von den Kapellen **Höfen** und **Wildbad** und abends ab 8 Uhr

in der **Rennbachbrauerei** einen

### Musikal. Familienabend

mit **Lampionsbeleuchtung**

wozu wir die verehrlichen Kurgäste, unsere Mitglieder, sowie die hiesigen Vereine einladen.  
Der Verwaltungsrat.



### Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten

**Käfer** etc. samt Brut

besichtigt rationell

**A. & K. Helfer**, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Ofterstraße 21  
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung — Sämit, Baum-schädling-Verkaufsmittel. — Anfragen befördert die Tagblatt-Geschäftsstelle.

### Dankagung.

**Ischias, Gicht- und Rheumatischerkrankten**

teile ich gern gegen 15 Bfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumatischerkrankten in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

J. Stilling,  
Militärantennepächter,  
Cästrin-Alstadt Nr. 474.

### Warum ewig in Miete wohnen?

am Samstag den 4. August 1928 in Wildbad, abends um 8 Uhr  
Saal: Wildbader Hof — Redner: Fr. Gebhard, Heilbronn  
Beranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapitalstärksten Bauparkasse Deutschlands.  
Wer verhindert ist, den Vortrag zu besuchen, schreibe um Unterlagen an die

**Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde**

Gemeinnützige Ges. m. b. H.  
Bismarckstr. 28. Eintritt frei!

### Lichtbilder- Vortrag

### Jeder Familie ein Eigenheim!

**für Holland (Rotterdam)**  
ein braves, fleißiges, flinkes **Mädchen gesucht**  
in allen häuslichen Arbeiten erfahren, als Zweitmädchen.  
Guter Lohn.  
Anträge mit Zeugnissen zu richten: Badhotel, Zimmer 38.



Spezialhaus für  
**Kinderwagen**  
**Rohrmöbel**  
**Liegestühle**

Größte Auswahl und billigste Preise

**Chr. Schmelzer, Pforzheim**  
Blumenstraße und Brüderstraße



Am Sonntag den 5. August, pünktlich vorm. 10 Uhr

### Haupt-Prob

im Kursaal für Konzert am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr in den Theater-Anlagen.  
Das Erscheinen sämtl. Sänger ist unbedingt erforderlich. Entschuldigungen kann es unter keinen Umständen geben.  
Der Ausschuß.

Auf 15. August wird tüchtiges

Kinderliebes

### Alleinmädchen

in guten Privathaus halt gesucht. Wo, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Tüchtiges

### Mädchen

für auswärts

bei gutem Lohn gesucht. Borzustellen zwischen 2 und 3 Uhr im Café Lindenberger, Zimmer 5.

### Verloren

ein Kinderstiefelchen Nr. 20 mit Metalleinlage. Abzugeben gegen Belohnung bei Oberförster Gfrörer, Böhnerstraße.

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt. Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenlos bekannt.  
Fr. Krumwiede,  
Bunstorf (Sann) E. 16.  
Ultermarkt 28.